Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 274. Donnerstag, 1. December 1892. (Eligius.) **19. Jahrgang.**

Deutschland.

⸸ **Berlin,** 30. Nov. Zu keiner andern Zeit dürfte soviel tolles und ungereimtes Zeug in die Welt gesetzt werden, als in den Wochen oder Monaten, in welche die Berathung einer neuen Militärvorlage fällt. Man speculirt ohne Zweifel darauf, daß das wählende Volk, indem man die Kriegsfurcht erregt, den Kopf zum ruhigen, vernünftigen Nachdenken verliert. Eines der allerersten Stückchen, mit dem man den Gimpelfang des Volkes in gewissen Kreisen betreibt, ist auch die angeblich nahe Aussicht eines Krieges. Da nehme man doch einmal den Verstand zusammen und denke z. B. Frankreich will einen Krieg mit uns, wird es da etwa sich davon abhalten lassen, weil wir eine neue Rüstung, die etwa erst in 3 Jahren vollendet sein wird, jetzt beschließen, wird es nicht naturgemäß den Krieg beschleunigen, damit es uns vor der Zeit, daß wir die Rüstung beendet haben, leichter bekämpfen kann? Lasse man sich deshalb durch das eitle Geschwätz nicht beirren, etwas Nachdenken verscheucht den blauen Dunst, den man uns so häufig vormachen will.

Es ist ganz selbstredend, daß wir für das Wohl des Vaterlandes schließlich Alles, „den letzten Mann und den letzten Groschen", wie der selige Windthorst schon versichert, bewilligen würden; ebenso selbstredend und heilige Pflicht ist es aber auch, daß wir nichts mehr bewilligen, als nothwendig ist zu diesem Ziel. Mit einem großen Heere allein ist es nicht gethan, es muß dem Wehrstand ein starker Nährstand zur Seite stehen, welcher nicht nur sich selbst zunächst, sondern auch den ersteren erhalten kann. Wie es aber mit dem Nährstande beschaffen ist, darüber braucht bei dem allerorten herrschenden Elend keine Frage erhoben zu werden. Es heißt auch hier „sich strecken nach der Decke", sonst liegt man bloß, und jede Blöße ist naturgemäß ein Punkt des Angriffs für den Gegner. Es geht hieraus somit hervor, daß, will man auf der einen Seite den Wehrstand stärken, so muß man auch eine Kräftigung des Nährstandes herbeiführen. Diesem Gesichtspunkte entsprungen ist auch der Vorschlag des Centrums, einerseits die zweijährige Dienstzeit als Entlastung einzuführen und andererseits dafür die Truppenanzahl so zu erhöhen, wie es diese Umwandlung nothwendig erfordert. Wir denken, dies ist ein ganz gesunder Standpunkt, der beim Volke vollste Anerkennung findet, möchte sich nur auch die Regierung belehren lassen und von Allem, was hierüber hinausgeht, abstehen.

H In der heutigen Sitzung der Steuerreform-Commission des Abgeordnetenhauses wurde die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer, der Gewerbesteuer und der Bergwerksteuer bei der Abstimmung mit 23 gegen 2 (freisinnige) Stimmen gutgeheißen. Abg. v. Eynern hat in der Commission beantragt: Die Commission wolle beschließen, zu erklären: daß für den Fall des Zustandekommens des Ueberweisungsgesetzes genügende Mittel vorhanden seien, welche ein Ergänzungssteuergesetz als überflüssig erscheinen lassen.

— Haussuchungen nach anarchistischen Schriften wurden gestern Vormittag von der Criminalpolizei im Auftrage des Untersuchungsrichters in der Strafsache wider die Anarchisten Leimert und Genossen vorgenommen. Es wurden dabei mehrere Exemplare anarchistischer Schriften mit Beschlag belegt.

X Der Evangelische Oberkirchenrath, gezeichnet Barkhausen, veröffentlicht heute die an die General-Superintendenten gerichtete Entscheidung in Sachen des von Professor Harnack angegriffenen Apostolikums ꝛc. Im Eingange wird zunächst die Beunruhigung, welche die Kundgebung des Professors bei vielen evangelischen Geistlichen und in weiten Kreisen des evangelischen Volkes hervorgerufen, tief bedauert. Ein Gegengewicht habe diese Beunruhigung in der Wittenberger Feier gefunden. Die Entscheidung stellt sich auf den Standpunkt, aus dem apostolischen Bekenntniß oder einzelnen Lehren desselben kein starres Lehrgesetz machen zu wollen, erklärt im Uebrigen aber die von Harnack angegriffenen Dogmen als ewige und unantastbare Wahrheiten und höchste Güter der evangelischen Kirche und fordert die Geistlichen auf, für die Verbreitung dieser Auffassung nach Kräften zu sorgen.

H Die ‚Post' schreibt: Der neu ernannte Botschafter für Rußland, General v. Werder, wird seine Stellung in Petersburg erst zum griechischen Neujahr antreten. Seine Ernennung war der Abschluß längerer Verhandlungen, deren sich der verdiente General in Rücksicht auf sein Vaterland, dem er gerade in jetziger Zeit segensreiche Dienste zu leisten in der Lage sein dürfte, nicht entziehen zu können glaubte. Nur dieser eine Gesichtspunkt konnte für ihn ausschlaggebend sein. Er bringt, wie seine näheren Bekannten versichern, ein persönliches Opfer durch das Aufgeben der Behaglichkeit seines bisherigen Lebens. Dabei dürfte es nothwendig sein, daß das Palais, in welchem sich unsere Botschaft in Petersburg befindet, für die Repräsentationspflichten des neuen Botschafters, der unverheirathet ist und keine Reichthümer besitzt, auf Staatskosten neu eingerichtet werde.

Neuerdings wurden der sächsische und bayerische, sowie der württembergische Kriegsminister von ihren Monarchen zu Bevollmächtigten im Bundesrath ernannt. Parlamentarische Kreise bringen diesen ungewöhnlichen Hergang mit den Ausstreuungen in Verbindung, welche die Gegner der Militärvorlage über die Stellung der süddeutschen Herrscher zur Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt verbreiten lassen.

* Das großjüdische ‚Berliner Tageblatt' kommt in seiner Wochenrundschau auch auf den Jesuitenantrag des Centrums zu sprechen. Bei der Geschäftspraxis dieses Organs ist es nicht weiter verwunderlich, daß dabei dem Centrum unterschoben wird, es habe mit der Einbringung des Antrages den Preis bezeichnen wollen, für den es zu Zugeständnissen in der Militärfrage bereit sei! Es fällt uns nicht ein, an diese gewohnheitsmäßige Unterstellung ein Wort der Abwehr zu verschwenden. Wir wollten nur einmal an einem besonders drastischen Beispiel zeigen, mit welcher Unkenntniß oder Grundsatzlosigkeit diese „liberalen" reformjüdischen Blätter, deren Programm sich in der Frage erschöpft: „Nix zu handele?" auch die ernstesten und wichtigsten Angelegenheiten behandeln.

* Vom 1. Januar 1893 ab werden die Militär-Posten in den Gefängnißhöfen eingezogen und die Gefangenen-Aufseher theilweise mit Revolvern bewaffnet.

⊥ **Vom Rhein,** 30. Nov. Es ist dem Leser gewiß noch erinnerlich, daß der Schul-Inspector von Köln, Dr. Brandenburg, (früher u. A. Gymnasiallehrer in Neuß) in einer Lehrerconferenz sich dahin ausgesprochen hatte, daß ein Walten der göttlichen Vorsehung in der Geschichte nicht vorhanden, oder doch, daß man den Kindern in der Schule nicht so oft davon sprechen solle. Es scheint nun, daß der Umstand, daß die Sache an die Oeffentlichkeit gedrungen, dem Herrn Schulinspector recht unbequem geworden ist, denn in der folgenden Conferenz, welche dieser Tage stattgefunden, wollte der Herr sich nicht so ausgedrückt haben, wie es in den Zeitungen gestanden. Ihm traten nun aber sofort eine Anzahl muthiger Lehrer entgegen und behaupteten, daß der Zeitungsbericht durchaus gerechtfertigt sei. Da griff nun Herr Schulinspector zu einem andern Mittel, das wir ein ganz verzweifeltes nennen müssen. Er ließ darüber abstimmen öffentlich, ob das, was in der Zeitung gestanden, richtig sei. Die gleich erhobene Klage, die Abstimmung sei keine freie, fand kein Gehör. Trotzdem hatten 14 katholische Lehrer den Muth, offen sich gegen die Annahme des Herrn Schulinspectors zu erklären. Mit Recht schreibt schließlich zur Sache die ‚Kölner Volkszeitung': „Ob es passend war, diese Angelegenheit zum Gegenstand einer Abstimmung in einer Lehrer-Conferenz zu machen, in welcher der Nächstbetheiligte den Vorsitz führt, das überlassen wir der Beurtheilung der Kölner Lehrer."

* **Straßburg,** 31. Nov. Wie von hier geschrieben wird, gewinnen die Gerüchte von dem Rücktritt des Staatssekretärs von Puttkamer und des Unterstaatssecretärs von Köller an Wahrscheinlichkeit. Als Nachfolger des letzteren gilt bereits der Bezirkspräsident von Lothringen Frhr. v. Hammerstein, während über die zu berufende Persönlichkeit des Staatssecretärs noch nichts Bestimmtes verlautet. Es würde sich hierbei um einen völligen Systemwechsel handeln. Der Rücktritt von Puttkamers dürfte noch weitere Personalveränderungen in den höheren Verwaltungsämtern zur Folge haben.

Belgien.

△ **Brüssel,** 29. Nov. Wie die liberale Presse katholische Priester verläumdet, das zeigt wieder einmal recht deutlich der folgende Fall: Unter der Spitzmarke „Ein Priester als Mörder" war vor einigen Tagen in der hiesigen ‚Independance belge' folgendes zu lesen: „Man telegraphirt aus Rom, daß ein Priester Namens Blasel, gebürtig aus Preußisch-Schlesien einen in den Weinbergen am Janiculus beschäftigten Weingärtner erstochen und sich selbst in dem Augenblick, wo er verhaftet werden sollte, erschossen hat." Aus römischen Blättern, die inzwischen hier eingetroffen sind, ergibt sich nun das gerade Gegentheil dessen, was die Independance auf Grund eines „Privattelegramms" gemeldet hat. Nicht der Priester hat den Gärtner ermordet, sondern der Gärtner war es, welcher den Priester und dessen bei ihm wohnende Schwester, Fräulein Anna Maria Blasel, mit

---

Göddert van Halveren.

Roman aus den Tagen der Agnes von Mansfeld von Lucien de Ridder.

32) (Fortsetzung.)

„Heda! — Aufgemacht!" rief jetzt der Hauptmann. „Ich befehle Euch im Namen des Kurfürsten, Eures Herrn, aufzumachen, wenn Ihr nicht wollt, daß unsere ganze Armee hier hinaufkommt und Euer Nest dem Erdboden gleich macht."

„Wir kennen keinen anderen Kurfürsten, als den Herzog Ernst," gab der Stellvertreter des Burghauptmanns zur Antwort. „Und wenn Ihr nicht macht, daß Ihr schleunigst wieder hinunter kommt, so geht Keiner hier lebend vom Platze hinweg."

„Feuer!" kommandirte jetzt Scheiff, aber zu gleicher Zeit prasselten Steine auf die Soldaten hernieder, und wohlgezielte Büchsenschüsse und Pfeile, die aus den Schießscharten entsandt wurden, richteten eine ungeheure Verwirrung an.

Der neben Scheiff stehende Trompeter lag, von einem Pfeile durchbohrt, röchelnd auf der Erde.

Scheiff wollte zu raschem Vorgehen gegen das Thor auffordern, aber in demselben Augenblicke hörte er, wie eine wohlbekannte Stimme ihn beim Namen rief. Erstaunt blickte er auf und sah Göddert oben auf der Brüstung stehen.

„Der Pfeil, der den Trompeter getroffen," rief dieser ihm zu, „galt Euch. Nur mir habt Ihr es zu verdanken, daß Ihr noch am Leben seid. Deshalb zieht schleunigst weg von hier, weiter kann ich für Euer Leben nicht einstehen."

Scheiff erbleichte, und, auf dem Absatze sich umdrehend, befahl er, den Rückzug anzutreten, ein Befehl, dem die Soldaten mit großer Eile nachkamen.

Dann wandte er sich nochmals der Burg zu, und Göddert anrufend sagte er:

„Besten Dank, mein Freund. Ich freue mich, daß Du noch am Leben bist. Mir war die Meldung zugegangen, daß Du gestorben seist. Hätte ich das gewußt, ich würde nicht meine Zustimmung zur Heirath von Aleidis mit dem Junker von Quade gegeben haben."

Er drehte sich hiermit rasch um und war, ohne eine Antwort abzuwarten, im Gebüsche verschwunden.

Die Soldaten legten die Verwundeten über ihre Hellebarden, ließen die Todten liegen und bald sah man, wie sie sich unten am Berge wieder mit den Uebrigen vereinigten.

Als ob er einen Schlag erhalten, stand Göddert bleich und athemlos da, als er Scheiff's Worte vernommen.

All' seine Hoffnung war dahin, für ihn blieb nichts mehr übrig, als jetzt sobald als möglich wieder nach Köln zurückzukehren.

Theilnahmlos hörte er zu, wie Hauptmann Funk ihm Abends erzählte, daß die Truchsessischen vergebens versucht hätten, am Drachenfels vorbei nach Unkel zu gelangen und, wie es schien, wieder rheinabwärts gezogen seien.

Schon früh wurde er am folgenden Morgen wach, ein schwerer Schlaf hatte ihn eine Zeit lang die Wirklichkeit vergessen lassen und er bedauerte fast, daß er nicht in ewigem Vergessen dahin schlummern konnte, denn das Leben lag öde, wie ein unendlich grauer Novembertag vor ihm. Mechanisch kleidete er sich an und trat dann zum Fenster, wo in der Morgensonne die ganze herrliche Landschaft im Herbstkleide vor ihm lag.

„Bis jetzt hatte er immer hoffnungsfreudig hier hinunter gesehen. Das war dieselbe Gegend nicht mehr, die Sonne hatte für ihn keinen Glanz, das Land dort unten kam ihm wie ein weiter Kirchhof vor, die Berge dort am Horizont wie starre, unbewegliche Riesen, die eine Todtenwacht halten.

Er nahm von Hauptmann Funk und den übrigen Burgleuten Abschied. Dem Hauptmann waren Scheiffs Worte mitgetheilt worden, und er begriff Gödderts stummen Schmerz. Deshalb drückte er ihm nur warm die Hand und ermahnte ihn, den Kopf hoch zu halten, denn es gäbe kein Uebel auf der Welt, was sich nicht mit der Zeit bessere.

Er ging noch nach Königswinter, um von Henot Abschied zu nehmen. Der saß im „Weinstock" bei einem mächtigen Kruge und um ihn der Wirth und einige Bürger, die ihn augenscheinlich mit großer Ehrfurcht behandelten.

„Na, was ist Dir denn? sagte Henot, als er Gödderts niedergeschlagene Miene erblickte.

„Nichts, nichts," sagte dieser ausweichend, „ich wollte nur Abschied von Dir nehmen, ich muß nach Köln."

„Sapperlot!" sagte der, „was ist denn los? Ist vielleicht einer von Deiner Familie gestorben?"

„Nein," sagte Göddert, „ich habe andere Unannehmlichkeiten gehabt."

„Was denn?" drängte Jener in ihn. „Komm mit, wir machen einen Spaziergang zusammen, da kannst Du mir Dein Herz ausschütten, und ich möchte nicht Kobes Henot heißen, wenn ich Dir nicht helfen kann."

Er schob seinen Arm unter den Gödderts und drängte denselben zur Thüre hinaus.

„Bist Du vielleicht in Geldverlegenheit?" fragte er ihn weiter. „Ich bin augenblicklich sehr mit schnödem Mammon gesegnet, er steht Dir ganz zur Verfügung. Ich kann doch nichts damit thun, denn wenn Du von hier weg gehst, so mache ich mich zu den Salentin'schen, und da wäre es schade um das schöne Geld, wenn ich ins Gras beißen müßte und so die vertrakten Truchsessischen es bekämen."

So drang er lange in ihn, bis Göddert nicht anders konnte und ihm seine Sache erzählte.

Henot schüttelte den Kopf.

„Das ist allerdings unangenehm," meinte er. „Aber das muß ich Dir sagen, ich kenne auch Deinen verehrten Herrn Scheiff ein wenig und kann Dir aus Erfahrung mittheilen, daß es auch keinen größeren Lügner und Intriguanten gibt, wie diesen Herrn, den Du so gerne zum Schwiegervater hättest. Unbeschadet seiner Tochter, meine ich natürlich," fügte er lächelnd hinzu.

„Daß Scheiff aber in irgend einer Sache die Wahrheit sagen sollte, kommt mir gerade so unglaublich, als ob die Katze, die dort eben über den Weg läuft, meine Großmutter wäre.

„Ergo, wenn Scheiff sagt, seine Tochter sei verheirathet, so wäre das für mich ein bestimmter Grund, bis auf Weiteres anzunehmen, daß es nicht wahr sei. Ich bin, je mehr ich darüber nachdenke, fester wie je überzeugt, daß der liebenswürdige Herr es nur gesagt hat, damit Du nicht in die Gefahr kommen solltest, einen so ehrenhaften Schwiegervater zu bekommen, wie er ist.

„Quade kenne ich auch. Das einzige, was er hat, ist sein wurmstichiger Adel. Eher glaube ich, daß der Teufel mit Vorliebe Fliegen frißt, als daß ein junges Mädchen sich in diesen schielenden, fuchsigen Semmelfritze verlieben sollte. Also nur den Muth nicht sinken lassen. Suche nach Bonn zu kommen, und lasse Dich dort vor Scheiff nicht sehen. Ich glaube, daß Du dann schon zu Deinem Ziele kommen wirst. Wenn ich Dir helfen kann, so soll es an mir nicht fehlen.

„Aber komme jetzt wieder zum „Weinstock". Die Königswinterer wollen mir heute dort ein Ehrenmahl geben, worin sie sehr Unrecht haben, denn sie glauben, daß es von mir ein ganz besonderes Verdienst sei, daß ich mit meiner Latte ein paar Mal tüchtig hineingehauen habe. Wenn ich nicht komme, so sind sie vielleicht ungehalten."

Göddert mußte sich sagen, daß Henot in seiner Beurtheilung Scheiffs nicht ganz Unrecht haben möge, und begann wieder etwas Hoffnung zu hegen, wenn sie auch nur gering war. Es ist eine merkwürdige Eigenschaft des Menschen, daß er ohne Hoffnung nicht zu leben vermag, und mit dem kleinsten Fünkchen dieser Himmelsgabe zufrieden ist, die er bald wieder zum großen erwärmenden Feuer zu entfachen weiß.

So ging es auch mit Göddert, der jetzt beschloß, so lange seine Sache nicht verloren zu geben, bis er die vollständige Gewißheit habe, daß Aleidis für ihn verloren sei.

„Im Weinstock" war die ganze Bürgerschaft von Königswinter versammelt. Als man Henot erblickte, stießen alle ein donnerndes Hoch aus.

„Hoch der Retter von Königswinter! Hoch Henot!" rief es durcheinander.

„Du scheinst dir ja großen Dank um die Stadt verdient zu haben", meinte Göddert.

„Ach was, nicht der Rede werth. Die Kerle wissen nur nicht, wie sie die Truchsessischen behandeln müssen; da habe ich ihnen das gestern einmal gezeigt und deshalb diese Freude."

Der Amtmann trat auf Henot zu, ergriff ihn bei der Hand und bat ihn in wohlgesetzter Rede, an dem Freudenmahl theilzunehmen, welches zur Feier der glücklichen Errettung von Königswinter angerichtet sei. Ihm gebühre dabei der Ehrenplatz, da man es nur ihm zu danken habe, daß die Stadt unversehrt aus dieser Gefahr hervorgegangen sei.

Er führte ihn dann in den großen Tanzsaal des „Weinstocks", welcher mit Weinlaub festlich geschmückt war. Lange Reihen von Tischen waren aufgestellt. Die Zinnteller glänzten fröhlich auf dem weißen Linnen, und die weitbauchigen blau bemalten Krüge, welche mit den weißen Siegburger Kannen auf der Tafel standen, ließen gar köstlichen Trank als Inhalt vermuthen.

Henot wurde zu dem Ehrensitze in der Mitte des Tisches am oberen Ende des Saales geführt. Rechts von ihm setzte sich der Amtmann, links hatten der Dechant und Göddert ihre Plätze erhalten.

(Forts. folgt.)

brecher gemacht. Daß die Independance sich nicht veranlaßt sieht, ihren „Irrthum“ zu verbessern, daß dürfte für den, der die Gepflogenheiten der liberalen Presse kennt, nichts Ueberraschendes an sich haben.

Italien.

* **Rom,** 29. Nov. Für die Festperiode des Bischofsjubiläums Papst Leo's XIII. sind sechs Seligsprechungen in Aussicht genommen, die in dem großen als Kapelle eingerichteten Saale über der Vorhalle der Peterskirche stattfinden werden, wo bis zum Jahre 1870 am Gründonnerstag der Papst die dreizehn Priester bei Tisch bediente, denen er vorher unten in der Basilika die Füße gewaschen hatte, und von dessen Mittelfenster herab er am Ostertage nach dem Pontificalamte der Stadt und der Welt — „urbi et orbi“ — den feierlichen Segen spendete. Für die besagten Seligsprechungen sind die folgenden Sonntage bestimmt worden: 8. und 22. Januar, 5. Februar, 5. und 12 März und 16. April. Auf diese Weise wird es den Theilnehmern an den verschiedenen, während dieses Zeitraumes hierhin kommenden Pilgerzügen möglich sein, der einen oder anderen Seligsprechung beizuwohnen. Die Seligsprechungen werden in folgender Reihenfolge stattfinden: Am 8. Januar diejenige des ehrwürdigen Franz Xaver Bianchi aus der Genossenschaft der regulirten Cleriker vom h. Paulus, gewöhnlich Barnabiten genannt; am 22. Januar des ehrwürdigen Gerhard Majella aus der Genossenschaft des allerheiligsten Erlösers (Redemptoristen); am 5. Februar des ehrwürdigen Antonius Baldinucci aus der Gesellschaft Jesu; am 5. März diejenige von fünf in China gemarterten Domikanern; am 12. März von fünf in Indien gemarterten Jesuiten; am 16. April endlich die des ehrwürdigen Leopold von Gaiche, Laienbruders aus dem Orden der Franziskanerreformaten.

England.

E **London,** 29. Nov. Der Nachfolger des Cardinals Manning auf dem erzbischöflichen Stuhle van Westminster hat eine neue Gesellschaft zur Vertheidigung und zur Verbreitung der katholischen Religion in England gegründet. Dieselbe führt den Namen „Gesellschaft für Geschichtsforschung“ und verfolgt den Zweck, die Irrthümer und Vorurtheile zu widerlegen und zu bekämpfen, welche der Protestantismus gegen den Katholicismus in England verbreitet hat und noch immer verbreitet. Die Gesellschaft wird einen großen Saal in der City miethen und in demselben Conferenzen über historische Streitfragen sowohl, als auch über actuelle Gegenstände veranstalten. Diese Conferenzen können sogar mit folgender Debatte sein, und das Publikum wird durch Inserate und Maueranschläge zur Theilnahme an denselben eingeladen werden. Wer nur immer will, darf in den Conferenzen das Wort ergreifen. Man wird es also mit einer Art von Laienmission zu thun haben, und damit dieselbe erfolgreich und auf die Dauer thätig sein könne, beabsichtigt Erzbischof Vaughan, die Priester, denen er die Leitung der neuen Gesellschaft übertragen wird, von ihren pfarramtlichen Obliegenheiten zu dispensiren. Da in England die Vereinsfreiheit im Allgemeinen vernünftig aufgefaßt und in liberaler Weise ausgeübt wird, so bietet das Unternehmen des Erzbischofs von Westminster alle Aussicht auf Erfolg. Die indifferente Menge, welche in London die protestantischen Tempel aufgegeben hat, würde nicht von selbst die katholischen Kirchen aufsuchen. Vielleicht wird das aber erreicht durch diese contradiktorischen Conferenzen, in denen das Volk zum ersten Male über die Irrthümer und Vorurtheile aufgeklärt werden wird, die ihm gegen den „Romanismus“ eingepflanzt wurden.

Ein Ereigniß, welches unmöglich ausbleiben konnte, nichtsdestoweniger aber ungeheures Aufsehen erregt, ist der Uebertritt des P. Ignatius zur katholischen Kirche. P. Ignatius, ein hervorragender, anglikanischer Geistlicher, hat bekanntlich vor einigen Jahren mit mehreren anderen, gleich ihm der ritualistischen Richtuug angehörigen Geistlichen den Versuch unternommen, den Cölibat und das Ordensleben in der protestantischen Kirche einzuführen. Ganz England verfolgte mit Leidenschaft dieses Unternehmen, die einen voll Entrüstung über diese Anerkennung papistischer Einrichtungen, die andern unter Beglückwünschung des Neuerers, weil derselbe für die staatliche Religion den Beweis erbrachte, daß sie, ebenso wie der Katholicismus, fähig sei, den Geist der Hingebung, der Entsagung und des Opfers zu erwecken. Der Weg, den P. Ignatius eingeschlagen, mußte naturgemäß direkt zur katholischen Kirche führen. Wie die Blätter der Grafschaft Wales berichten, hat P. Ignatius bei seinem Uebertritt die von ihm errichtete Abtei Llantong dem heiligen Vater zum Geschenke gemacht — eine Meldung. die falls sie sich bestätigt, darauf hindeuten würde, daß auch die klösterlichen Genossen des P. Ignatius dem Beispiele ihres Oberen gefolgt sind oder zu folgen beabsichtigen. Der Fall beweist aufs Neue, daß die anglikanischen Ritualisten, wenn sie den Muth besitzen, logisch zu sein, schließlich den Weg zur katholischen Wahrheit finden und betreten müssen.

Rußland.

* **Petersburg,** 29. Nov. Rußland leidet noch stark unter den von der vorigjährigen Miß- die Hungersnoth wieder vor der Thüre steht. In der Staatskasse ist Ebbe, die Anleiheversuche waren vergeblich, jetzt sind die Minister auf der Suche nach neuen Steuerquellen. Unter den zur Deckung des voraussichtlichen Einnahmeausfalles beabsichtigten Maßnahmen befindet sich eine einmalige Wehrsteuer, welche in der Höhe von drei Rubeln unter Zulassung bestimmter Ausnahmen von allen Personen erhoben werden soll, die von dem activen Heeresdienst befreit sind. Der jährliche Ertrag der Steuern wird auf 1½ Millionen Rubel veranschlagt. Die geplante Erhöhung der Gildensteuer ist aufgegeben worden. Dagegen soll die Steuer von Handels- und Industrie-Actiengesellschaften von 3 pCt. auf 5 pCt. vom Reingewinn erhöht werden, woraus eine Mehreinnahme von 1,700,000 Rubel erwartet wird. Endlich wird beabsichtigt, die Ergänzungshandelssteuer von 4,400,000 Rubel auf 5,500,000 Rubel zu erhöhen und die bisher nur eine Accise zahlenden industriellen Unternehmungen zu der Handelssteuer heranzuziehen, deren Mehrertrag infolge dieser Maßregel auf 700,000 Rubel geschätzt wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Nov.

Der Reichstag beginnt die Berathung des Etats. Der Staatssecretär des Reichsschatzamtes, Frhr. v. Maltzahn, gibt eine Uebersicht über die Finanzlage, wobei er sich in viele Einzelheiten verliert. Abg. Fritzen-Düsseldorf (Centr.) beantragt zunächst die Absetzung des Reichs-Invalidenfonds von der Tagesordnung, schildert die trübe Lage des Erwerbslebens, besonders beim Kleingewerbe und Handwerk, für welches sofort etwas geschehen müsse. Die Schärfe der Krisis sei abgestumpft durch eine reichliche Ernte; auch sei eine Milderung der amerikanischen Zollgesetzgebung zu erwarten. Die Ausstellung in Chicago werde hoffentlich unsere Ausfuhr heben, aber die augenblickliche Lage sei darum doch noch unerfreulich genug. Redner bemängelte eine Reihe von Einzelheiten, namentlich die Mehrforderungen für den Reichsheeres-Etat; er frage, wie der Bundesrath die jetzigen großen Mehrforderungen für die Marine bewilligen konnte? Der Bundesrath verlasse sich wohl darauf, daß der Reichstag doch streichen würde. Redner äußerte schließlich eine große Sorge wegen der wachsenden Reichsschuld und mangelnder Tilgung. Er befürchtet, Europa werde eine Beute des Anarchismus, wenn eine allgemeine Abrüstung oder nach einem großen europäischen Kriege eine Dictatur des Friedens unmöglich sei. (Beifall im Centrum.)

Der Reichstag setzte den Invalidenfonds ab. Abg. Richter kritisirt eingehend und vielfach unter großer Heiterkeit die Rede des Reichskanzlers zur Militär-Vorlage und weist die Auffassung von der Minderwerthigkeit des deutschen Heeres zurück, zu dessen Vervollkommnung der Reichstag bisher gewaltige Summen bewilligt habe. Wenn jetzt plötzlich eine Mobilmachung käme, würde alle Welt staunen, wie gerüstet Deutschland dastehe. Die Landwehr bringe diejenigen Imponderabilien mit, welche das Heer zu einem wirklichen Volksheer machen. (Lebhafte Zustimmung.) Jetzt würden die Familienväter als ein verdächtiges Element behandelt. (Heiterkeit.) Hätte der Reichskanzler wenigstens den lieben Gott aus seiner Militär-Rede weggelassen! Die pessimistische Schilderung Caprivi's erinnerte lebhaft an den Septennatsrummel von 1887 mit dem Bilderbogen, worauf die Schandthaten der Franzosen gezeichnet gewesen seien. (Redner zeigt einen solchen Bilderbogen.)

Jetzt müsse jeder einfache Mann schon anderthalb Monate [?] arbeiten, bloß um seine Steuerbeiträge für das Heer und die Marine aufzubringen.

Reichskanzler Graf Caprivi trat mehrern persönlichen Vorwürfen des Abg. Richter entgegen und bestritt den Anspruch der freisinnigen Partei, zur Vervollkommnung des Heeres mitgewirkt zu haben. Redner wies dies nach an den Abstimmungen der Partei seit 1867. Das Verdienst des Reichstages in dieser Hinsicht, welches die Regierung anerkenne, gelte jedenfalls nicht in gleichem Maße für die Freisinnigen. In der Rolle als Vertreter des Hauses sei Abg. Richter nicht glücklich gewesen; er hätte sie nicht übernehmen sollen. (Heiterkeit rechts.) Besten Falles kämen die Freisinnigen mit ihrem Bewilligungseifer immer jahrelang zu spät. Der Reichskanzler warf den Freisinnigen vor, daß sie früher die volle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht verlangt hätten, dieselbe jetzt aber ablehnten, vertheidigte sich dann gegen den Vorwurf der Schwarzmalerei und der Herabsetzung der Landwehr. (Beifall rechts.)

Auch Schatzsecretär v. Maltzahn trat mehrern Behauptungen Richter's entgegen. Abg v. Kardorff besprach die mißliche Lage der Landwirthschaft, wogegen nur Doppelwährung helfe. Hierauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 1. December.

⊙ **Ein neuer Fernsprechanschluß** ist seit dem 16. November in Stolberg auf dem Hauptpostamte eingerichtet worden. Derselbe hat u. A. auch mit Neuß Verbindung. Die Gebühr beträgt bei 3 Minuten Sprechzeit 1 Mark.

[illegible] Gestern Mittag versuchte er noch einige scharfen Attaquen, dann räumte er gegen Abend einem sternhellen Himmel, der uns über Nacht leichten Frost brachte, das Feld. Am Morgen überzog sich der Himmel und nach 8 Uhr trat ein leichter Schneefall ein, der aber nicht anzuhalten scheint.

⚓ **Die Viehzählung** findet heute, wie bereits mehrfach gemeldet, statt. Die Herren Volksschullehrer haben sich zur Beihülfe bekanntlich bereit erklärt und werden infolge dessen die Elementar-Knabenklassen heute keinen Unterricht haben. Der Zählzettel verlangt ziemlich genaue Angaben, insbesondere betr. die Pferde. Es darf als selbstredend gelten, daß den [illegible]mit dem Zählgeschäft betrauten Herren, so lästig es an sich sein mag, seitens der Bürgerschaft weitgehendstes Entgegenkommen entgegeugebracht werden muß.

† **An der Bewahrschule in der Michaelstraße**, neben dem Herz-Jesu-Klösterchen, wurden in dieser Nacht die doppelten Fensterläden eingedrückt. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Einbruchsversuch, bei dem die Diebe gestört wurden. Weitere Aufklärung ist bis jetzt nicht gefunden.

Eine Wohlthätigkeits-Vorstellung gibt am Sonntag den 18. December der Theater-Verein „Deutsche Bühne“. Zur Aufführung gelangt „Kanut“ von W. Kayser. Der Ueberschuß wird zur Weihnachtsbescheerung für Arme hiesiger Stadt verwandt.

(Eingesandt.)

Dormagen, 30. Nov. Der Winter hat bei uns begonnen, nach längerer zweifelhafter Witterung fiel bei uns heute nachhaltig Schnee, der einen Finger dick etwa auf der Erde liegen blieb.

)o(**Hoisten,** 30. Nov. Unsern Mitbürger Bernh. Gau beschenkte dieser Tage seine Frau mit Drillingen (sämmtlich Mädchen). Die Kinder befinden sich alle gesund und munter. Möge sich hier der Spruch bewahrheiten: „Viel Kinder, viel Glück.“

⚔ **Morken,** 30. Nov. Ein frecher Einbruch fand Ende der verflossenen Woche hierselbst bei einem Kaufmann statt, in dessen Laden man eindrang. Der Sinn der Diebe stand auf Fleisch, Wurst, Schinken und Tabak. (Kein übler Geschmack.) Im ganzen etwa für 50 Mark. Uebrigens scheinen die Diebe Ortskenntniß besessen zu haben, denn sie wußten sich in den Besitz des Ladenschlüssels zu setzen, der für einen Uneingeweihten kaum findlich war.

** **Bedburdyck,** 30. Nov. Das Bürgermeisteramt macht bekannt, daß die unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers Johann Steinfarz zu Gubberath ausgebrochene Maul- und Klauenseuche erloschen ist und sind die angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben worden.

(**) **Füchen,** 30. Nov. Die hier statthabende jeweils um 9¾ Uhr beginnenden Gerichtstage sind für das kommende Jahr wie folgt festgesetzt. 31. Januar, 21. März, 16. Mai, 11. Juli, 26. September, 7. November und 19 Dezember.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 30. Nov. Heute Morgen wurde gegen 11 Uhr der mit einem Fuchswallach bespannte Milchwagen des Ackerers Peter Hilden auf Hoferhof bei Rath von der Kreuzstraße gestohlen. Das Gefährt hat einen Werth von 750 Mark. — Auf dem alten Kirchhofe an der Golzheimer Insel sind wiederholt von den Grabkreuzen die Inschriften gerissen und gestohlen worden. Bei diesem gemeinen Diebstahle wurde der Branntweinbruder Gottfried Windhövel abgefaßt und heute vom Schöffengerichte zu 1 Jahr Gefängniß und 8 Jahren Verlust der bürgerlichen Rechte verurtheilt.

* **Crefeld,** 30. Nov. In der vergangenen Nacht sind Diebe in das Stationsgebäude des Nordbahnhofes eingebrochen und haben eine feuersichere Cassette mit 1100 M. und außerdem noch etwa 11 M. aus einem Pulte entwendet. Bei der Einbruchsarbeit muß einer der Diebe sich erheblich verletzt haben, denn es fanden sich Blutspuren in größerer Menge vor. Im Stationsgebäude halten zwei Wachhunde Wache, doch scheinen die Diebe mit solcher Gewandtheit operirt zu haben, daß die Hunde nichts bemerkt haben. Wer irgendwie Aufschluß über die Thäter zu geben vermag, kann sich eine hohe Belohnung verdienen. Der Stationsvorsteher wird für die fehlenden Gelder, im Falle dieselben nicht wieder herbeigeschafft werden, aufkommen müssen.

* **Goch,** 29. Nov. Bei den gestern und heute vollzogenen Stadtverdroneten-Stichwahlen erhielten Herr Director Theberath und Herr Bankdirector Sterken die Mehrheit. Die Betheiligung an der Wahl war sehr rege. Man rüstet sich schon jetzt zu der demnächst stattfindenden Wahl eines Ersatzmannes für den verstorbenen Herrn Derks.

* **Elberfeld,** 26. Nov. Ein Seelenverkäufer wurde gestern hier festgenommen. Er hatte ein junges Mädchen unter dem Vorwande, sie als Stütze der Hausfrau unterzubringen, an sich gelockt und nach Belgien verschachern wollen.

* **Köln,** 28. Nov. Das Holzpflaster, welches auf einigen Straßen unserer Stadt schon einige Jahre, auf andern seit vorigem Jahre besteht, hat sich vorzüglich bewährt. Abgesehen von geringfügigen Reparaturen hat sich bis jetzt noch keine größere schadhafte Stelle gezeigt. Das Pflaster sieht heute fast wie ein glatter Parquettboden aus und man geht lieber darauf, als auf den Trottoirs. Dazu werden die Anwohner nicht mehr durch das Geräusch der Karren und Wagen belästigt. Die schwersten Wagen hört man kaum vorüberfahren. Aus diesem Grunde ist man auch dazu übergegangen, vor den Schulen und Kirchen das Holzpflaster anzubringen.

§§ **Aus dem Kreise Bergheim,** 30. Novbr. Unser Herr Landrath macht in einer Verordnung nochmals darauf aufmerksam, daß Fuhrwerke während der Dunkelheit mit Laternen versehen sein müssen, ebenso die Geräthschaften, welche ausnahmsweise auf den Wegen lagern sollten. — Ferner wird eine Liste veröffentlicht, nach welcher 69 Personen des Kreises die Altersrente und 17 die Invalidenrente bewilligt worden ist. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes sind nunmehr hier bereits 204 Personen in den Bezug der Altersrente und 17 in den Bezug der Invalidenrente gelangt.

§§ **Aus dem Kreise Bergheim,** 30. Novbr. Die Lokalabtheilung Bergheim, des landwirthschaftlichen Vereins, ladet auf Freitag den 2. December dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr, zur Generalversammlung im Hotel Weidenbach zu Bergheim ein. Die Tagesordnung lautet: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Bericht über die Ausstellung. 3. Wahl von Preisrichtern zu den Provinzial-Ausstellungen. 4. Einführung des Rechtsschutzvereins. 5. Antrag der Gemeinde Siehn um Unterstützung für die Hagelbeschädigten. 6. Das Genossenschaftswesen; Referent, der Vorsitzende. Aufstellung der Kgl. Deckhengste. 9. Verwendung der vom Kreise bewilligten 600 Mark.

* **Aachen,** 28. Nov. Ein tragikomisches Mißgeschick ist laut der ‚Gels. Ztg.‘ dem Militärfiskus dahier passirt. Das Terrain der überflüssig gewordenen Marienthaler Kaserne, einem säcularisirten Kloster entstammend, soll von dem Fiskus zur Parzellirung verkauft werden, und vor mehreren Jahren bot der Unternehmer Rosen aus Eschweiler 900,000 Mark dafür; der Fiskus zögerte und Rosen starb plötzlich. Darauf bot ein Consortium 500,000 Mark, aber der Fiskus war jetzt erst recht nicht zu bewegen, bis schließlich auch das Consortium keine Lust mehr dazu hatte. Sodann bot ein weiteres Consortium, dem das Terrain für 500,000 Mark offerirt wurde, 320,000 Mark. Der Fiskus zauderte, besann sich aber eines Andern, jedoch war jetzt das Consortium nur mehr erbötig, 300,000 Mark zu zahlen. Noch steht die Entscheidung aus, wenn aber der Fiskus nicht alsbald dem Consortium den Zuschlag gibt, könnte er auch vielleicht nicht einmal 300,000 Mark bekommen. Das umfangreiche Terrain liegt in bester Lage, zwischen Franzstraße und Borgraben. Der Rückgang der Gebote ist jedenfalls ein Beweis für die Abnahme der Unternehmungslust im Baugewerbe.

* **Coblenz,** 27. Nov. Ein 27jähriges Mädchen, welches am Freitag Abend mit dem Nachtzuge von Köln hier ankam, begab sich zum Besuch zu ihrer in Brey bei Rhense wohnenden Schwester. Unterwegs zeigte sie schon Spuren von Irrsinn. Dieselbe erwürgte in einem Moment, wo sie sich allein im Zimmer ihrer Schwester befand, deren in der Wiege schlafendes Kind und stürzte sich dann zum Fenster hinaus. Die Wahnsinnige wurde gestern in eine Irrenanstalt gebracht.

* **Trier,** 29. Nov. Der Urheber der Einbruchsdiebstähle, welche hier kürzlich zur Nachtzeit in den Bureauräumen des Landrathsamts und des städtischen Steuerbureau's verübt wurden, ist, dem Vernehmen nach, in Duisburg verhaftet worden. Derselbe, ein vielfach vorbestrafter Dieb, hatte in letzter Zeit auch in Westfalen mehrfach ähnliche Einbrüche verübt.

** **Gelsenkirchen,** 29. Novbr. Das hiesige seit Kurzem erscheinende socialdemokratische Organ „Arbeiterzeitung“ stellt mit dem 1. Dezember sein Erscheinen ein. Wahrlich kein Zeichen von Aufschwung der social-demokratischen Sache in unserer Gegend.

* **Wiemelhausen,** Landkreis Bochum, 28. Nov. Ein seltener Raubanfall ist hier an einer Frau verübt worden. Diese ging mit ihrem Söhnchen, um Milch zu holen. Als beide eine Eisenbahnbrücke passirten, wurde die Frau von einem Kerl überfallen und um Herausgabe ihres Geldes aufgefordert. Als sich die Frau zur Wehr setzte und um Hülfe schreien wollte, ergriff der Mensch das Söhnchen und hielt es über die Brüstung der hohen Brücke mit der Drohung, daß er dasselbe in die Tiefe werfen würde, wenn sie nicht das Geld gebe ohne auch nur einen Ruf von sich abzugeben. Angesichts dieser Gefahr gab die Frau in der Angst das Geld heraus, welches der Räuber ergriff und verschwand.

* **Paderborn,** 29, Nov. Wegen eines Anschlags auf den Grafen v. Westphalen (Fürstenberg) hatte sich vor dem Schwurgericht der Schäfer Joseph Sprenger aus Modfeld zu verantworten. Graf Westphalen befand sich im Mai v. J. auf der Jagd, als er plötzlich eines Wilddiebes ansichtig wurde, welcher auf ihn anlegte. Kaum hatte er, der Bedrohte, das Gewehr an die Backe gerissen, als er einen Schuß in den Oberschenkel erhielt, während ein Schrotkorn aus des Grafen Büchse den Wilderer am Kopfe traf. Diese Verletzung wurde an Sprenger, der sofort die Flucht ergriffen hatte, zum Verräther. Er wurde zu 5 Jahren und zwei Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Gerichtliches.

§ Neuß, 30. Nov. In der heutigen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Herrn Amtsgerichtsrath Kuckhoff als Richter, die Herren Edmund Herriger zu Bergerhof und Joseph Leufgen, Wirth zu Straberg, als Schöffen, Herr Ridder, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft, die Herren Referendare Hackenberg und Beerenbrock als Gerichtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: 1. Wegen Bettelei wurden 8 Angeklagte zu 1 Tag bis 4 Wochen Haft verurtheilt. — 2. Der Komiker Gerhard Josef D. erhielt 48 M. Geldstrafe ev. 6 Tage Haft, weil er in Neuß am 2. September ohne Gewerbeschein musicirt hatte. — 3. Ehefrau Friedrich Wilh. R. zu Neuß hatte zwei Meißel, welche sie im Verwahr hatte, unberechtigt verkauft. Dieselbe muß hierfür 3 M. Geldstrafe zahlen ev. 1 Tag Gefängniß absitzen. — 4. Einen Tag Gefängniß erhielt der Knecht Michael K., jetzt zu Giesenkirchen, weil er seinem früheren Dienstherrn einen Kissenüberzug bei seinem Wegzuge mitgenommen hatte. — 5. Ebenfalls wegen Diebstahls erhielt der Schmied Johann K. aus M.-Gladbach dieselbe Strafe. — 6. Ehefrau Wilh. B. zu Neuß erhielt 2 Tage Gefängniß, weil sie einen Regenschirm, welchen ihr Kind aus der Kirche mitbrachte, für sich behalten hatte. — 7. Die Knaben Ludwig L. und Heinrich L., beide zu Neuß, wurden wegen Kartoffeldiebstahls zu 1 Tag Haft, sowie deren Mutter, weil sie es unterlassen hatte, ihre Kinder von dem Diebstahl abzuhalten, ebenfalls zu 1 Tag Haft verurtheilt.

8. Joh. Jos. L., aus Oberkassel, erhielt wegen Obstdiebstahls 1 Tag Haft. Der in dieser Sache geladene, jedoch nicht erschienene Zeuge erhielt eine Strafe von 15 M. ev. 3 Tage Gefängniß. — 9. Wegen Kappusdiebstahls wurde Ehefrau Christian W. und deren Tochter Catharina W., aus Büttgerheide, die Mutter zu fünf Tage und die Tochter zu 1 Tage Gefängniß verurtheilt. — 10. Wienand St. in Grimlinghausen war beschuldigt, im hiesigen Gefängniß dem Gefangenenaufseher in Ausübung seines Amtes Widerstand geleistet zu haben. Das Gericht erkannte auf 20 M. Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängniß. — 11. Heinr. B. aus Neuß war der Gefangenenbefreiung, Widerstandsleistung und Sachbeschädigung angeklagt. Die Strafe hierfür war 18 Tage Gefängniß. — 12. Jeder 15 M. Strafe zahlen ev. 3 Tage Gefängniß absitzen müssen Wilh. Hub. B. und Joh. Werner F., weil sie bei Glehn mittelst Schlingen die Jagd ausgeübt hatten. — 13. Wern. Joh. B. zu Neuß erhielt 10 Toge Gefängniß wegen Unterschlagung. — 14. Ehefr. Pet. D., Ehefr. Joh. M. und Ehefr. Peter K., alle aus Neuß, erhielten je 1 Tag Haft, weil sie es unterlassen hatten, ihre Kinder vom Holzdiebstahl abzuhalten. — 15. Wegen Mißhandlung des Jacob P. erhielt Karl R. aus Uedesheim 6 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängniß. — 16. Wegen Verübung groben Unfugs müssen Johann

Sch., diese zu Oberlörick, Franz Jos. Hub. R., Wilh. Anton Hub. R., Joh. G. und Jos. G., diese zu Niederkassel, je 1 Mk. zahlen, ev. 1 Tag Haft absitzen. — 17. Zu 5 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tage Gefängniß wurde Friedr. Wilh. C. aus Barmen verurtheilt, weil er bei Straberg beim Jagen die Grenze überschritten und in fremder Jagd gejagt hatte. — 18. Hub. W. und Gottf. S., beide zu Neuß, müssen wegen Hehlerei ersterer 1 Tag, letzterer 4 Tage Gefängniß absitzen.

w. Düsseldorf, 30. Novbr. (Schwurgericht.) Auf der Anklagebank saß heute der Fabrikarbeiter Heinrich Rombey aus Laag, angeklagt des Tödtungsversuchs in zwei Fällen. Am Abende des 7. August war der Angeklagte mit mehreren andern Gästen in der Wirthschaft Franz Simons zu Laag, wo ein kleiner Wortwechsel stattfand. Da es auch auf der Straße unruhig zuging, so sah sich der Wirth veranlaßt, etwas früher, wie gewöhnlich, Feierabend zu bieten. In der Wirthschaft hatte der Proceß Buschoff Anlaß zum Wortgefecht gegeben, das berühmte Lied wurde gesungen und auf der Straße plädirten besonders die Gebrüder Rombey gegen die Familie Loquien und die Gemüther wurden immer erhitzter. Der Schlußact fand an dem Hause der Loquiens statt, nachdem sich die Familie hineinbegeben hatte. Einer der Gebrüder Rombey schlug an dem Hause ein Fenster ein, worauf der Schuhmacher Johann Schuhmacher, Schwager des Hub. Loquien, an das Fenster eilte und schimpfte. Nicht weit vom Hause stand der Angeklagte, der mit einem scharf geladenen Revolver auf den Schumacher schoß. Die Kugel streifte den Kopf des Schuhmachers, worauf dieser sich mit einem Messer bewaffnete und aus dem Hause lief, auch eine Schaufel mitnahm.

Auch der Hubert Loquien lief auf die Straße, worauf der Mathias Rombey commandirte: „Feuer!“ Der Angeklagte schoß noch zweimal, der erste Schuß traf den Loquien in die Brust, der zweite, nachdem er sich bereits umgedreht hatte, in die rechte Schulter. Beide Verletzungen waren bedeutend, die vollständige Heilung ist noch nicht erfolgt. Die Kugeln konnten noch nicht aus dem Körper des Verletzten entfernt werden, eine derselben sitzt noch unter dem rechten Schulterblatte. Nach Aussagen des Arztes werden dauernde nachtheilige Folgen nicht zurückbleiben.

Die Herren Geschworenen erklärten den Rombey eines Tödtungsversuchs und einer Bedrohung schuldig und verneinten die Frage nach mildernden Umständen. Der Herr Staatsanwalt beantragte 4 Jahre und 1 Monat Zuchthaus, der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Vermischtes.

* **Berlin**, 29. Nov. Die Abendzeitungen berichten den folgenden eigenartigen Vorfall. Ein Lieutenant, der gestern in einem Gasthof an der Behrenstraße zu Mittag speiste, gerieth beim Essen eines Bröddchens in Gefahr, vergiftet zu werden; er wurde plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Da er sofort Verdacht schöpfte, daß die Schuld an dem Backwerk liege, so wurde der Gerichtschemiker Dr. Bein hinzugezogen, um eine Untersuchung des erst theilweise verzehrten Bröddchens vorzunehmen. Es stellte sich heraus, daß mehrere Gramm eines Phosphorteiges sich in dem Backwerk befanden, die nach dem Urtheil des Sachverständigen beim vollständigen Genuß des Bröddchens genügt hätten, den Officier zu tödten. Dr. Bein veranlaßte, daß auch die andern noch vorhandenen Bröddchen vorläufig von der Tafel entfernt wurden.

* **Liegnitz**, 30. Novbr. Dem hiesigen Anzeiger zufolge ist auf dem Biederitzer Teich eine Anzahl Kinder durch die Eisdecke gebrochen. Fünf sind ertrunken.

* **Königsberg**, 30. Novbr. Der Dampfer Meta aus Kiel hat auf dem Haff durch Kerneis ein größeres Leck erhalten. Ein Drittel der mehrere hundert Centner betragenden Erbsenladung ist beschädigt. Der Dampfer ist zur Ausbesserung nach Pillau gebracht worden.

* **Sydney**, 28. Nov. John Makin und seine Frau wurden heute unter der Anklage des Todtschlags vor Gericht gestellt. Die Leichname von 14 kleinen Kindern waren in den Häusern, welche die beiden Mörder zu verschiedenen Zeiten bewohnten, gefunden.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

HT **Berlin,** 30. Novbr. Finanzminister Miquel kündigte in der gestrigen Nachmittagssitzung der Steuercommission einen ausführlichen Vortrag über die preußisch-deutschen Finanzen in einer der nächsten Commissionssitzungen an.

* Im Abgeordnetenhause sind bereits Petitionen betreffend den Wegfall der kirchlichen Gemeindevertretung und betreffend die Gleichstellung der katholischen Geistlichen mit den protestantischen Geistlichen in den staatlichen Zuschüssen zum Gehalt eingelaufen, und zwar aus dem Decanate Kreuznach. Petitionen betr. den Vorsitz im Kirchenvorstand in den katholischen Gemeinden auf dem linken Rheinufer und im ehemals Bergischen sind noch nicht eingegangen.

):(**Cuxhaven,** 30. Nov. Ein großer englischer Dampfer ist gestern an der Elbmündung untergegangen. Ueber den Verbleib der Mannschaft ist nichts bekannt.

Umlauf erhaltenen schlimmen Meldungen vom Tanganyika gegenüber bemerkt der ‚Patriote‘ aus guter Quelle, daß Nachrichten von dort überhaupt nicht vorliegen.

F **Brüssel,** 30. Nov. Ein Ministerial-Erlaß hebt das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Leinen, Betten und alten Kleidern aus Frankreich, Deutschland und Holland auf.

E **Paris,** 30. Novbr. Das Morgenblatt ‚Journal‘ veröffentlicht den angeblichen genauen Text des Dreibundvertrages ohne Datum, es handelt sich voraussichtlich um eine Erfindung. Nachrichten aus Libreville melden, daß Mitte October in Stanleyfall die Expedition Bia vernichtet galt, während die Expedition Delcommune sich in verzweifelter Lage befand. Ein Araberaufstand ist angeblich am ganzen Obercongo ausgebrochen.

F **Paris,** 30. Nov. Ein großer Theil der Abgeordneten, welche gegen die Tagesordnung Brisson, durch welche Loubet gestürzt wurde, gestimmt hatten, behauptet, die jetzige Lage sei von den Antirepublikanern geschaffen worden, um der Republik zu schaden und die Republikaner hätten sich übertölpeln lassen, indem sie zum Sturze Loubets mitwirkten. Was die Panama-Untersuchung angeht, so wird dieselbe Monate in Anspruch nehmen. Der heute vernommene Kohn, Theilhaber Reinachs, wurde in seiner Vernehmung durch seinen eigenen Kutscher grober Unwahrheit überführt, indem er leugnete, in letzter Zeit sich zu einem Bahnhofe habe fahren lassen, während er eine Reise nach Wiesbaden zu dem flüchtigen Arton gemacht hat. Schlimmen Eindruck hat es in der Kommission gemacht, daß Lesseps Sohn der Vorladung auch heute nicht Folge geleistet hat.

F **Paris,** 30. Nov. Auf Anfrage erklärte Brisson, daß er unter keinen Umständen daran denke, ein radikales Cabinet zu bilden, sondern mit einem gemäßigt republikanischen Ministerium regieren wolle. Sollte es ihm nicht gelingen, ein solches zu bilden, so werde er von der Bildung eines Cabinets absehen. Jedenfalls scheint nach den allerletzten Verlautbarungen die Krise eine langwierigere werden zu wollen, als man in erster Stunde dachte. Einzelne Politiker befürchten sogar, daß sie 8 bis 10 Tage dauern könne. — Letzte Meldungen aus Kotonu konstatiren, daß General Dodds mit der allgemeinen Lage in Dahomey sehr zufrieden ist und daß die Organisation des Landes als französische Colonie verhältnißmäßig leicht von Statten gehen wird.

△ **Rom**, 30. Nov. Nach den ersten Versammlungen der Kammer, welche ganz gemäß den Wünschen Giolittis verliefen, halten die gouvernementalen Parlamentarier die Stellung Giolittis für erheblich befestigter, als vor der Kammereröffnung.

)0(**New-York,** 30. Nov. Die gesetzgebende Versammlung des Staates Vermont votirte mit 149 gegen 83 Stimmen, ein Gesetz, wodurch den Frauen das Gemeindewahlrecht ertheilt wird. (Glück auf, bei den Gemeinderathssitzungen möchten wir nicht Berichterstatter sein. R.)

Während des Druckes eingetroffen.

HT **Berlin,** 1. Dec. Die Steuervorlagen gehen dem Reichstage Mitte der nächsten Woche zu und unmittelbar darauf wird die Berathung der Militär-Vorlage beginnen. Die Vorlegung des Zolltarifs an den Bundesrath wird baldigst erfolgen, da die Aufstellung des neuen amtlichen Waaren-Verzeichnisses beinahe beendigt ist.

Die ‚Kreuzztg.‘ veröffentlicht einen conservativen Vermittelungsantrag zur Militär-Vorlage. Unter Beibehaltung des jetzigen Dienstpflicht-Modus soll eine Erhöhung des Friedenspräsenzstandes um 26,500 Mannschaften bei einer jährlichen Recruten-Mehraushebung von 11,000 Mann. Die Durchführung würde dauernd ein Mehr von 12—14 Millionen Mark erfordern. Der Vorstand des conservativen Wahlvereins hat den Programmentwurf für den demnächstigen Parteitag festgestellt. Der Passus bezügl. der Judenfrage lautet: Wir bekämpfen den vielfach sich vordrängenden zersetzenden jüdischen Einfluß auf das Volksleben und verlangen für ein christliches Volk eine christliche Obrigkeit und christliche Lehrer für die christlichen Schüler. Wir verwerfen die Ausschreitungen des Antisemitismus.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 1. Dec.

Weizen (neuer)	1. Qual.	16	—
à 100 Kilo	2. „	15	—
Landroggen	(neuer)	14	80
à 100 Kilo	„	13	80
Gerste	Sommer-	—	—
à 100 Kilo	Winter-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer (neuer)	„ „ „	15	—
Raps	1. Qual. „ „ „	24	50
„	2. „ „ „	23	50
Aveel (Rübsen)	„ „ „	23	25
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	52	—
Stroh	„ „ „	18	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	54 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . .	55 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	120 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	4 70

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 30. Nov. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer ℳ. 16,00—16,50 B., fremder 16,50—17,50 B., März (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ. 16,60 B., 16,50 G. Still. Regulirungspreis ℳ. 16,20.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ. 15,50—16,00 B., fremder 16,00—17,50 B., März ℳ. 14,40 B., 14,30 G. Still. Regulirungspreis ℳ. 15,—.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger ℳ. 14,65—15,25 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ. 56,— B., Mai —,— bz., 53,80 B., 53,50 G. Still.

Köln, 30. Nov. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen ℳ. 00,00 —00,00, Roggen 15,60—00,00, Gerste —,—, Hafer 14,20 —14,30. Zufuhr — Sack Weizen, 17 Sack Roggen — Sack Gerste, 106 Sack Hafer.

Düren, 29. Nov. Getreide. Weizen 1. Sorte ℳ. 15,—, 2. 14,—, Roggen 1. Sorte ℳ. 14,—, 2. 13,—, Gerste 1. Sorte ℳ. 15,50, 2. 14,50, Hafer 1. Sorte 14,—, 2. 13,—. Alles die 100 Kil.

Trier, 29. Nov. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte ℳ. 15,40—15 60, 2. 16,00—15,20, 3. 14,40—14 80. Roggen 1. Sorte ℳ. 17,—, 2. 16,50. 3. 16,—. Weizen 1. Sorte ℳ. 18,50, 2. 18,—, 3. —,— die 100 Kil. Handel ziemlich langsam, später flott, Preise theilweise gefallen, sonst unverändert. — Kartoffeln, weiße ℳ. 3,60, rothe 4,—, Nieren- 4,60 die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 21,000 Kil. Handel schleppend, Preise unverändert.

Andernach, 29. Nov. Fruchtmarkt. Weizen ℳ. 17,—, Roggen 16,17, Gerste 16,15, Hafer 14,25, Kartoffeln 3,00—4,00 ℳ. die 100 Kil.

Montabaur, 29. Nov. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen ℳ. 17,75, Roggen 16—, Gerste 14,45, Hafer 14,40, Kartoffeln 3,— ℳ.

Goch, 29. Nov. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte ℳ. 16,10, 2. Sorte 15,36; Roggen ℳ. 13,72; Hafer 1. Sorte ℳ. 14,50, 2. 14,—; Buchweizen 16,56; Kartoffeln, weiße ℳ. 4,—, rothe 4,—; Heu ℳ. 10,—, Stroh 5,—.

Mannheim, 30. Nov. Fruchtbörse. Weizen Nov. ℳ. 16,20, März 16,65, Mai 16,90. Roggen Nov. 15,65, März 14,45, Mai 14,65. Hafer Nov. 13,50, März 14,45, Mai 14,70. Mais Nov. 11,80, März 11,75, Mai 11,75 ℳ.

Berlin, 30. Nov. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	29.	30.	Spiritus	29.	30.
November ℳ.	153,—	153,50	70er vorr. ℳ.	31,80	31,60
Nov.-Dec. „	153,—	152,75	„ November „	31,10	30,90
April-Mai „	154,50	154,25	„ Nov.-Dec. „	31,10	30,90
Mai-Juni „	—,—	—,—	„ Dec.-Jan. „	31,10	30,90
Roggen			„ April-Mai „	32,70	32,50
November ℳ.	133,75	133,75	„ Mai-Juni „	33,—	32,90
Nov.-Dec. „	133,50	133,—	50er vorr. „	51,30	51,10
April-Mai „	134,50	134,—	Petroleum		
Mai-Juni „	135,50	—,—	vorr. ℳ.	22,—	22,—
Hafer			Weizenmehl		
November ℳ.	143,50	141,50	vorr. 0 ℳ.	18,—	18,—
Nov.-Dec. „	141,25	140,50	„ 00 „	20,—	20,—
April-Mai „	136,50	135,75	Roggenmehl		
Mai-Juni „	—,—	—,—	vorr. 0/1 ℳ.	16,70	16,50
Rüböl			November „	17,20	17,10
vorr. m. Faß „	51,60	51,20	Nov.-Dec. „	17,20	17,15
„ ohne „ „	50,80	50,50			
Nov.-Dec. „	51,40	51,—			
April-Mai „	51,50	51,40			

Wegen matter auswärtiger Berichte und schwacher Geschäftsbetheiligung war der Getreidemarkt träge und Umsatz in Weizen und Roggen nur zu niedrigern Preisen möglich. Hafer flauer. Für Rüböl mangelt Kauflust, namentlich stellt sich nahe Lieferung billiger. Spiritus ist in Folge reichlichen Angebotes entschieden ermattet.

Posen, 30. Nov. Spiritus vorr. 50er ℳ. 48,70, 70er do. 29,20. Fester.

Stettin, 30. Nov. Fruchtbörse. Weizen Nov. ℳ. 148,—, April-Mai 153,—. Roggen Nov. 127,—, April-Mai 132,—. Rüböl Nov. 50,70, April-Mai 51,20. Spiritus 70er vorr. 30,30, Nov. 29,80, April-Mai 31,50. Hafer vorr. 134—137. Petroleum vorr. 10,10 ℳ.

Breslau, 30. Nov. Fruchtbörse. Spiritus 50er Nov. ℳ. 48,70, 70er Nov. 29,20, Nov.-Dec. 30,60, April-Mai 30,60. Roggen Nov. 132,—, Nov.-Dec. 132,—, April-Mai 132,—. Rüböl Nov. 52,—, April-Mai 52,50 ℳ.

Magdeburg, 29. Nov. Fruchtmarkt. Landweizen ℳ. 154—157, weißer 152—156, glatter engl. 146—149, Rauhweizen 144—148. Roggen ℳ. 132—137. Chevaliergerste ℳ. 158—178, Landgerste 148—158. Hafer 146—150.

Magdeburg, 30. Nov. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% ℳ. 14,50, ausschl. 88% 13,80; Nachzeugnisse ausschl. 75% 11,75. Stetig. Brodraffinade I 28,—, Brodraffinade Semahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ. 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Nov. 13,90, Dec. 13,85, Jan. 14,02, Febr. 14,12. Stetig.

Bremen, 30. Nov. Schmalz Wilcox 49,—, Armour 51,—. Amer. Speck fest; Short clear middles ℳ. —,—, Long clear middles —,—, Short clear middles: Nov.-Abladung 0,43, Dec.-Jan.-Abladung 0,41, long clear middles Dec.-Jan.-Abladung 0,40. Petroleum fest; vorr. 5,55 B.

Hamburg, 30. Nov. Schmalz Steam ℳ. 51,—, Fairbanks 37,50, Armour 52,—. Zucker Nov. 13,90, Dec. 13,85, März 14,30, Mai 14,77. Behauptet.

Danzig, 29. Nov. Fruchtmarkt. Weizen vorr. matt; bunt und hellfarbig ℳ. —, hellbunt —, hochbunt und glasig 146—150, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 147, Nov. Transit 126 Pfd. —,—, April-Mai Transit 126 Pfd. 128,50. Roggen vorr. niedriger; inländ. 120 Pfd. ℳ. 120, polnischer oder russischer Transit 101—102, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 119, Nov. Transit 120 Pfd. —, April-Mai Transit 101. Gerste, große ℳ. 125—135, kleine —. Hafer —. Spiritus vorr. contingentirt ℳ. 48,75, nichtcontingentirt 29,— ℳ.

Königsberg, 29. Nov. Fruchtmarkt. Weizen still. Roggen still, ℳ. 120. Gerste flau. Hafer still, ℳ. 126. Spiritus vorr. ℳ. 49,75, Nov. 50,—, Dec. 49,25 ℳ.

Wien, 30. Nov. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,67 G., 7,70 B. Roggen Frühjahr 6,67 G., 6,70 B. Mais Nov. 0,00 G., 0,00 B, Mai-Juni 5,22 G., 5,25 B. Hafer Frühjahr 5,93 G., 5,96 B. Raps Jan.-Febr. 12,75—12,85.

Pesth, 30. Nov. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,51 G., 7,53 B., Herbst 7,65 G., 7,67 B. Hafer Frühjahr 5,52 G., 5,54 B. Mais Mai-Juni 4,86 G., 4,87 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,70—11,75. Weizen, vorr., fester.

Amsterdam, 30. Nov. Weizen Nov. Fl 167, März 173. Roggen März 126, Mai 125. Rüböl vorr. 26½, Dec. 25⅝, Mai 26⅜ Fl. Leinöl vorr. 20, Dec. 19⅝, Frühjahr 20 Fl.

Lüttich, 29. Nov. Getreidemarkt. Weizen 1. Beschaffenheit die 100 Kil. netto Frs. 17,—, 2. Beschaffenheit 16,—; Roggen 15,00—14,00; Hafer 16,50—16,00 Frs.

Antwerpen, 29. Nov. Getreidemarkt. Weizen unverändert still; rother amerikan. Winter- mit Certif. vorr. und unter Dampf Frs. 16,50 bz., Walla-Walla 17,75, weißer californ. 18,50, Donau 12,75—16,00. Roggen still; 13,00—14,50. Gerste matt; Odessa- 10,50—11,50, Smyrna- 13,—, ungar. 11,00—18,00. Hafer ruhig und unverändert. Mais still; gem. amerikan. vorr. und unter Dampf 12,375, Donau-, Dec. Jan.-Dampfer 11,75 die 100 Kil.

Antwerpen, 29. Nov. Amerikan. Speck fest; short middles, vorr. Frs. 110, December-Januar Frs. 98, getrocknete ges. Schultern 73, Borax —,—, Rücken 105—112, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 115—118, short fat backs 000—000. je nach Qual. Pic Nic, Borax 98—100, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. Frs. 108—110, Bellies 000—000, je nach Qual. Neuer Schinken (Borax) — Frs. die 100 Kil.

Antwerpen, 30. Nov. Petroleum ruhig. Weiß vorr. Frs. 13 — bz., 13— B., Nov. —— bz., —— B., Dec. —— bz., 12⅞ B., Jan.-März —— bz., 13⅛ B. Amerikan. Schmalz Marke Wilcox Nov. 116¼. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 —. Wollumsatz 145 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,65.

Paris, 30. Nov. Mehl Nov. Frs. 47,60, Jan.-April 48,70, März-Juni 49,60. Weizen Nov. 21,20, Jan.-April 22,10, März-Juni 22,40. Roggen Nov. 13,90, Jan.-April 14,20, März-Juni 14,50. Rüböl Nov. 58,—, Jan.-April 58 75, März-Juni 59,25. Spiritus Nov. 46,25, Jan.-April 46,75. Mai-Aug. 46,75. Zucker, weißer Nr. 3 Nov. 40,12½, Jan.-April 41,12½, März-Juni 41,75. Rohzucker vorr. 88° 38,25 Frs.

Hull, 30. Nov. Baumwollöl o. F. raff. 15 s. 10½ d., rohes 14 s. 9 d. Leinöl o. F. 16 s. 9 d., Nov. 17 s. — d., Nov.-Dec. 17 s. — d.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 30. Nov.

Amsterdam 2½. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4½, 5. — Brüssel 2½. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 3. — Madrid 5. — Paris 2½. — Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

Viehmärkte.

Cleve, 29. Nov. Viehmarkt. Auftrieb: 127 Stück Rindvieh. Verkehr und Handel waren ziemlich lebhaft. Fette Waare ging, soweit das Angebot reichte, flott weg und wurden bis zu 60 ℳ. die 50 Kil. Schlachtgewicht dafür bezahlt.

Wesel, 29. Nov. Viehmarkt. Zugetrieben waren 120 Stück Rindvieh und 547 Schweine. Rindvieh, fette Waare, ℳ. 53—58 die 50 Kil. Tragendes und Milchvieh fand bei guten Preisen flotten Abgang. Fette Schweine ℳ. 51—55 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Faselschweine, 12 20 Wochen alt, ℳ. 24—28, junge Schweine die Woche ℳ. 2,50—3,00. Von sämmtlicher Zutrift ist wenig unverkauft geblieben. Nächster Markt am 13. December.

Essen, 29. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben: 630 Stück Großvieh, 88 Bautzen bezw. Bullen, 1150 Schweine, 415 Kälber und 323 Schafe. Preise: Großvieh 1. Sorte ℳ. 58—60, 2. 52—56, 3. 40—48; Bautzen bezw. Bullen ℳ. 44—50, Schweine ℳ. 52—56, Schafe ℳ. 45—50 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber ℳ. 30—38 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel langsam.

Dortmund, 29. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben: 528 Stück Großvieh, 661 Schweine, 138 Kälber, 106 Hämmel. Preise die 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen ℳ. —,—, Stiere 38—48, Kühe 1. Sorte 57—60, 2. 52—56, Schweine 53—55, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Sorte 66—67, 2. 55—60 Pfg., Hämmel desgl. 45—55 Pfg. Unverkauft blieben: 37 Stück Großvieh, 55 Schweine und — Schafe.

Mayen, 29. Nov. Viehmarkt. Auftrieb: 615 Pferde, 420 Ochsen, 291 Kühe, 3000 Schweine und 400 Schafe. Der Handel in Pferden war flott. Starke Arbeitspferde ℳ. 600—700. Schöne Ochsen waren aufgetrieben, der Handel darin flott; das Paar Zugochsen ℳ. 400—500, Schlachtvieh ℳ. 60 die 50 Kil. In Kühen war die Auswahl schön, der Handel lebhaft. In Schweinen war schöne Waare aufgetrieben; 6—8 Wochen alte Schweine das Paar ℳ. 24—30. Nächster Viehmarkt am 20. December.

Brüssel, 29. Nov. Schweinemarkt. Auftrieb: 31 Stück. Preise das Kilo lebend Frs. 0,88—0,98.



Frischen großen holl. **Schellfisch, Cablian,** süße **Bratbückinge, grüne Häringe** zum Braten, 3 Pfd. 25 Pfg., gewäss. **Stockfisch** und **Tittlinge,** hochfeine **Rollmöpse** und **mar. Häringe** mit Zulage per Stück 10 Pfg., **Kiel. Sprotten** und **Kiel. Bückinge** billigst.

Ia. **Süßrahm-Margarine** per Pfd. 80 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfund 75 Pfg. empfiehlt

Bernh. Walge, Markt 16.



Pat.-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich.

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Frischen Rheinsalm,

lebende **Karpfen, Aal, Hecht,** ger. **Lachs, Aal** in **Gelee, Kieler Sprotten, Bismarck-Häringe** empf **B. Barfuß, Barre Nachfolger.**

Cravatten-Stoffe

in den neuesten Mustern empfiehlt **Jac. Hpier,**

Neuß, Crefelderstr. 60.

20 bis 30 Waggon Erdkohlrabien sind abzugeben auf Becherhof bei Hemmerden.

Schöne **Wohnung** von 4 Räumen ist in m. Wohnhause nur an anständ. ordentl. Familie zu verm. **C. Hünninger,** Bergheimerstr. 58

Ein braves **Mädchen** vom Lande sucht Stelle, am liebsten bei kleiner Familie. W., s. d. Exp.

Viktoria-Thürschließer.

D. R.-P. Nr. 61,992.

Einfachste, solideste, zuverlässigste und angenehmste Vorrichtung, die das **geräuschlose Schließen** einer jeden Thür bewirkt. Viele Thürschließer im Gebrauch schon zu sehen. Feinste Referenzen aus Neuß und Umgegend.

Alleinverkauf für die Kreise Neuß und Grevenbroich bei **P. Berger,** Neuß, Büttgerstr. 20.

Die billigsten und besten

Decimalwaagen

werden im bayerischen Walde gefertigt. Durch die niedrigen Holzpreise und noch geringeren Arbeitslöhne kann ich solid gearbeitete Decimalwaagen, ungeaicht,

2 Centn. Tragkraft zu M. 14,
3 Centn. Tragkraft zu M. 15,

franco nach jeder deutschen Bahnstation liefern.

F. O. Wildner, Weiden (Bayern).

Heirath!

Ein kath. königl. Beamte, in angesch. Stellung, auf d. Lande, mit schön. Einkommen, 29 J. alt, stattl. Figur, sucht eine Lebensgefährtin. Gebild. kath. Damen m. Vermögen u. heitern Gemüths, nicht üb. 30 J. alt, die s. ein glückl. trg. Heim wünschen, werden höfl. gebet. ernstgem. Offerten unt. E. H. 22 an die Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung einzusenden.

Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Neu! **Patent-Zither** (neu verbessert). Thatsächlich in 1 Stunde nach der vorzügl. Schule **ohne Lehrer** erlernbar (unübertr.), Größe 55 × 35 cm, 22 Saiten. **Hochfein und haltbar gearbeitet. Ton wundervoll, (Pracht-Instrum.).** Preis nur Mk. 6.— mit Schule 2c. gegen Nachn. **O. C. F. Miether,** Instrum.-Fabrik, **Hannover.**

Marianische

Männer-Sodalität.

Zu der am **Sonntag den 4. Dec., Abends 6½ Uhr,** im großen Saale der Gesellschaft **Constantia** stattfindenden

Versammlung

werden die verehrlichen Mitglieder der Bruderschaft hiermit freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

K—.

Frdl. Gratulantin vom 26. Nov. bitte um gefl. Angabe Ihrer werthen Adresse. **C. Sch.**

ff. Tafelhonig

empf. **C. Th. Herkenrath,** Hofl.

†

Das Jahrgedächtniß

für die verstorbenen Eheleute

Joh. Hch. Norbisrath

findet morgen, Freitag, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

die Familie.

Düsseldorfer Stadttheater

Direction: **Eugen Staegemann.**

Donnerstag den 1. Dec. 1892:

Gastspiel des Kaiserl. Kgl. Hofburg-Schauspielers Friedr. Anton Mitterwurzer.

Die Räuber.

Trauerspiel von Friedr. v. Schiller.

Freitag den 2. Dec. 1892:

Letztes Gastspiel von Frau Antonie Mitke.

Die Hugenotten.

Keine Reclame. **Wirklicher Schuhwaaren-Ausverkauf.** Wahrheit.

Wegen Verheirathung unseres Frl. Johanna Neugarten und demzufolge wegen **gänzlicher Geschäftsaufgabe** sehen wir uns veranlaßt, sämmtliche gut und solide gearbeiteten

Schuhwaaren

zum Ausverkauf zu stellen und verkaufen wir daher sämmtliche Waaren zum

Selbstkostenpreis.

Wir bitten unsere geehrte Kundschaft, sich von der bedeutenden Preisherabsetzung unserer Waaren zu überzeugen.

Neuß, den 30. November 1892.

Geschwister Neugarten.

Oberstrasse Nro. 112.

Johanna Neugarten
Jacob Leschziner
Verlobte.
Neuss a. Rh., Zeitz,
im November 1892.

Avis!

Bäcker- u. Conditorlehrlingen werden Stellen besorgt bei fr. Station, Wäsche und Kleidung. **W. Becker,** Wallstr. 32, Düsseldorf.

Düsseldorfer Pelzwaaren-Fabrik

Mittel- u. Flingerstrassen-Ecke 21,
vis-à-vis dem Neubau des Kölnischen Hofes,

Grösstes Lager in Muffen, Boas, Kragen, Pelzmützen etc.,
nur feine gediegene Waare.

Mäntel füttern und besetzen, Muffen neu füttern mit Pelz oder Seide, Muffen kleiner oder größer machen, aus Boa-Kragen Muffen machen, Mottenschaden ausbessern, alle Reparaturen und Aenderungen sowie Neubestellungen werden fein und solide ausgeführt.

Achtungsvoll

J. Schenkenbach, Pelzwaarenfabrikant, Düsseldorf.

Für St. Nikolai
empfehle:
Kinderspielzeug in Porzellan und Glas,

Caffeeserviten,	Jesuknaben,
Tafelserviten,	Krippfiguren,
Waschserviten,	Maronen,
versch. Glassachen,	Datteln u. Feigen,
Kochgeschirre,	Nüsse,
Sparbüchsen,	Äpfelsinen,
Thierfiguren,	Warzener Biscuit.

Wilh. Josten-Busch,
Münsterstraße.

Verschiedene **Sopha's** mit Ledertuch, schwarzem und braunem Damast, Rips und Plüschüberzug sehr billig zu verkaufen.
Rheinthorstr. 16a, Ecke Königstr.

Samstag Abend, 8½ Uhr,

Holz-Verkauf.

Am Montag den 5. Dec. c., Vormittags 10 Uhr, wird im **Rathhausgarten eine große Partie Brand- und Nutzholz, in verschiedenen Loosen eingetheilt,** öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.
Neuß, den 29. Nov. 1892.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz habe ich heute den Gemeinde-Secretair Bommes hierselbst zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk der Landgemeinde Büderich auf Widerruf ernannt und demselben die betreffenden Geschäfte übertragen.
Büderich, den 26. Nov. 1892.
Der Ehrenbürgermeister:
Frhr. v. d. Leyen.

Auction zu Neuß.

Am Freitag den 2. Dec. c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Wirthslokale von Hubert Neidhöfer hierselbst, Furtherstraße Nr. 1, für Rechnung, den es angeht:

ca. 16,000 Pfund süßes Wiesenheu, in Ballen gepreßt,

gegen Baarzahlung versteigern.
Neuß. L. Malzburg.

Für kleinere Brauereien.

Compl. **Bierfilter** mit sämmtl. Zubehör, fast neu, steht preisw. zu verkaufen.
Düsseldorf, Hafenstr. 3.

Die Haupt- und Schlussziehung der Weimar-Lotterie
findet vom 10. bis 14. December d. J. statt. Zur Verloosung kommen
5000 Gewinne i. W. v. **150,000 Mark.**
Hauptgewinn w. **50,000 Mark.**

Loose für **1 Mk.** (bei grösseren Posten mit entsprechendem Rabatt.) sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben sowie zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Brochüren 64 Seiten stark mit 27 Abbildungen gegen Einsendung von 40 Pfennig in Marken. Dieselbe bietet dem Laien sowie dem Practiker ein durchaus gutes Handbuch über die Behandlung aller Kryptogamischen Krankheiten etc., mit La Sulfostéatite. Vorräthig in allen Buchhandlungen oder direct durch mich. Herr Dr FRESENIUS hat mich speciell ermächtigt, seinen Namen als Referenz anzugeben.

Zu beziehen durch mich oder meine Vertreter.

TOD
DER
Peronospora
SOWIE ALLEN
Blut- und Blattläusen, allen Insecten und sonstigen Parasiten
DURCH
LA SULFOSTEATITE


Weinstock VOR der Bestäubung


Weinstock NACH der Bestäubung

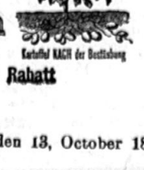
Das sogenannte und einzig echte KUPFERVITRIOL-SPECKSTEIN-MEHL

Vollständig gefahrlos für Menschen, Thiere und Früchte

Empfohlen von der Kgl. Bayrischen und Kgl. Württembergischen Regierung und den grössten Versuchsstationen Deutschlands, Frankreichs und Belgiens.

Passende Instrumente wie Rebspritzen etc. werden zum billigsten Preise abgegeben. — Broschüren Preiscourante und Muster auf gefl. Anfrage gratis.


Gestäubt VOR der Bestäubung


Gestäubt NACH der Bestäubung

ALLEINIGER CONCESSIONNAIR:
Jean SOUHEUR, Antwerpen

Dépôts in allen Hauptplätzen zu errichten gesucht. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Lager in Antwerpen, Hamburg, Aachen, Köln, Mannheim.

Detail durch alle Droguisten.

Rufach, den 13. October 1891

Kaiserliche Landwirthschaftl. VERSUCHS-STATION für Elsass-Lothringen.

Herr Jean Souheur, Antwerpen.

Hierdurch theile ich Ihnen ergebenst mit, dass sich das zweimalige Bestäuben der Reben am frühen Morgen, wo das Laub noch bethaut ist, und zwar erstmalig Anfang Juli, das zweite Mal Ende Juli, mit Ihrem Sulfostéatite Cuprique als ein durchaus wirksamer Schutz der Reben gegen die Blattfallkrankheit (Peronospora Viticola) erwiesen hat etc. etc.

Achtungsvollst
Der Director der Landwirthschaftlichen Versuchs-Station,
Gez.: Dr. BARTH.

Da man versucht hat, Sulfostéatite nachzuahmen, so bitte ich, genau darauf zu achten, dass jeder Sack meine volle Firma Jean Souheur, Anvers, trägt. Alles Andere sind werthlose Fälschungen.

WARNUNG!

Die Firma DIETSCH & KELLNER fertigt ein Product an, welches sie mit dem Namen „Kupfervitriol-Speckstein“ bezeichnet und behauptet, dass dieses Pulver im vorigen Jahre von ihnen mit grossem Erfolge vertrieben und angewandt worden sei. Dietsch & Kellner waren vom 1. August 1890 bis 31. December 1891 einschliesslich meine Agenten, und haben in meinem Auftrage mein Product „La Sulfostéatite Cuprique“ unter dem deutsch übersetzten Namen Kupfervitriol-Speckstein mehl verkauft. Das jetzt von ihnen fabricirte Pulver ist nicht das meinige. Ich erkläre öffentlich, dass die Zeugnisse, welche Dietsch & Kellner in Form von Flugblättern ausgeben, auf mein Product, welches sie bis einschliesslich 31. December 1891 nur allein führen durften, Bezug haben, was durch die Daten der Zeugnisse bewiesen wird. Da Dietsch & Kellner in rechtswidriger Weise meine Zeugnisse verwerthen, um dadurch ihr neues Pulver anzupreisen, so warne ich ein verehrtes Publikum, diesen Anpreisungen Glauben zu schenken. Mein echtes Kupfervitriol-Speckstein mehl ist nur unter dem Original Namen Sulfostéatite Cuprique erhältlich und warne ich vor Ankauf anderer werthloser Nachahmungen.

Jeder Sack Sulfostéatite trägt meine volle Firma in rother Schrift:

JEAN SOUHEUR, Anvers.

Zu Nicolai und Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in **Lederwaaren: Photographie-Albums, Portemonnais, Cigarren-Etuis, Schultaschen** u. **-Tornister,** sämmtliche **Schulutensilien,** als **Reißzeuge, Reißschienen** u. s. w.

Elegante Cassetten mit Briefpapier, sowie **Bilderbücher, Jugendschriften, Gebet-** und **Erbauungsbücher.**

Um meinen geehrten Kunden einen vortheilhaften **Weihnachts-Einkauf** zu sichern, habe ich die Preise bedeutend ermässigt.

Hochachtungsvoll

Peter Bruch,
Crefelderstraße 19.

Frische Schellfische,  **Cablian,**
nur ausgesuchte prachtvolle große fette Fische, per Pfund nur 25 Pfg. Kleine Fische billiger.
Herm. Monheim, Neuß, Markt 36.

Georg Bayerle-Josten, Niederstr. 14,
empfiehlt zum bevorstehenden
Nikolausfeste:
Vollständige Puppenküchen, Kinderherdchen, Laubsäge- und Werkzeugkasten, Laubsägeholz, Vorlagen und sämmtl. Zubehör, Schlitten und Schlittschuhe.
Alles zu den **billigsten Preisen.**

Frisch eingetroffen **MAGGI's** Suppenwürze bei **W. Josten-Busch,** Münsterstr.



H. F. Peltz,
Düsseldorf, Casernenstr. 5 u. Wallstr. 35.
Größte Geldschrank-Fabrik Rheinlands und Westfalens,
Lager von ca. 150 neuen, schon von 120 Mark an, und einer Anzahl gebrauchter; Preise und Zeichnungen von den neuen stehen zu Diensten.

Trocken

wird jeder Neubau in **wenigen Tagen** auf **natürliche** Weise durch die **patentirten von Kosinski'schen Trocken-Apparate.** — Gleicher Effect, wie beim jahrelangen Lufttrocken-Prozess. — Die Häuser werden **sofort bewohnbar.** — Vom **Königlichen Ministerium** angelegentlich empfohlen. **Leihweise** zu erhalten von

A. W. Andernach in Beuel am Rhein.
Ausführliche Prospecte und Zeugnisse postfrei und umsonst.

Antisemitische Versammlung

Für Lichtmeß ein gesetztes, älteres **Dienstmädchen** in einer kleinen Haushaltung gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Theater-Verein
Deutsche Bühne.
Zum Besten der Armen.
Sonntag den 18. Decbr. 1892 im Saale des Herrn Berghaus:
Große Theater-Vorstellung.
„Kanut“,
oder: Gelübde und Schwur.
Ritterschauspiel mit Gesang in vier Akten von W. Kayser.
Preise der Plätze:
I. Platz 1 Mk., II. Platz 75 Pfg., III. Platz 50 Pfg.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang **punkt** 7½ Uhr.
Getränke nach Belieben.
Mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Bäumen-Verein.
Freitag Abend 8½ Uhr.



Empfehle lebendfr. **Nieuwediper** und **Nordeneyer** Schellfisch, Kablian, Schollen, **lebende** Karpfen, Rheinhechte, Breseme, **echte Monik.** Bratbückinge, Stockfisch, Tittlinge, Kieler Sprotten, Roheßbückinge, Lachsforellen, **neue** russ. Sardinen u. Sardellen billigst. Fischhdlg. **Fr. Walge,** Niederstr. 7

Ein junger **Mann,** 25 Jahre alt, im Rechnen und Schreiben bewandert, militärfrei, mit guten Zeugnissen, sucht Beschäftigung. Wer, sagt die Exp.

Ein plättirtes **Pferdegeschirr** (einspännig), fast neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dsr. Zeitung.

---

im Restaurant Aymanns.